

**MEDIENMITTEILUNG****Rohingyas in Bangladesch: „Es darf kein zweites Ruanda geben“**

Die Kinderrechtsorganisation Save the Children fordert die EU-Außenminister anlässlich der heute beginnenden Konferenz in Brüssel auf, konsequente und mutige Entscheidungen zu treffen, um die Rohingya-Krise zu beenden. Die Krise ist die massivste Vertreibung seit dem Völkermord in Ruanda 1994.



Die kleine Rama in einer in einer improvisierten Krippe im Flüchtlingslager in Cox's Bazar, Bangladesch

**MEDIENMITTEILUNG****„Es darf kein zweites Ruanda geben“ – Save the Children fordert mutiges Handeln von der EU zur Rohingya-Krise**

Zürich, 11. Dezember 2017

**Die Kinderrechtsorganisation Save the Children fordert die EU-Außenminister anlässlich der heute beginnenden Konferenz in Brüssel auf, konsequente und mutige Entscheidungen zu treffen, um die Rohingya-Krise zu beenden. Die Krise ist die massivste Vertreibung seit dem Völkermord in Ruanda 1994.**

Ester Asin, EU-Direktorin von Save the Children in Brüssel betont: „Die Rohingya-Flüchtlingskrise ist die massivste Vertreibung seit dem Völkermord in Ruanda 1994 und dies geschieht vor unseren Augen. Es liegt jetzt in den Händen der EU-Minister dies zum Positiven zu ändern, mit all ihren Möglichkeiten zwischen Diplomatie und Sanktionen.“

„Viele Rohingyas laufen Gefahr zurückgesendet zu werden ohne Garantien für ihre Sicherheit. Hunderttausende unschuldiger Menschen haben alles verloren, ohne ein Verbrechen begangen zu haben. Die Staats- und Regierungschefs der EU haben jetzt die einzigartige Gelegenheit, sich für die verfolgten Rohingyas einzusetzen.“

„Die Achtung der Menschenrechte, die bürgerliche Freiheit und die Rechtsstaatlichkeit sind Grundprinzipien der EU. Im Sinn dieser Prinzipien fordern wir die EU auf, diesen Verpflichtungen nachzukommen und jetzt zu handeln. Es darf kein zweites Ruanda geben!“



## Save the Children fordert von der EU deshalb den nachfolgenden 6-Punkte-Plan zu verabschieden:

1. Es muss ein sofortiger und uneingeschränkter humanitärer Zugang zu allen bedürftigen Menschen im Staat Rakhine ermöglicht werden.
2. Die Rückkehr der geflüchteten Rohingya nach Myanmar darf nur dann unterstützt werden, wenn zumindest die physische, materielle und rechtliche Sicherheit der Rückkehrer gewährleistet ist. Das UN Hochkommissariat für Flüchtlinge muss in den Rückkehrprozess involviert werden.
3. Es muss ein klarer und detaillierter Plan erarbeitet werden, wie die binnenvertriebenen Rohingya unterstützt werden, die seit 2012 in Gefängnissen in Zentral-Rakhine inhaftiert sind. Auch für sie muss es möglich sein, an ihren Heimatorten zurückzukehren oder umzuziehen, Zugang zu Versorgungseinrichtungen zu bekommen und sich eine Existenzgrundlage aufzubauen.
4. Es müssen unverzüglich Reiseverbote und finanzielle Sanktionen gegen militärische Befehlshaber und leitende Angestellte verhängt werden, die für die Anordnung krimineller Handlungen verantwortlich sind. Außerdem sollte ein Verbot von Investitionen und Geschäftsbeziehungen mit militärischen Unternehmen in Betracht gezogen werden.
5. Militärische Programme müssen ausgesetzt und die Einführung eines von den Vereinten Nationen verhängten globalen Waffenembargos unterstützt werden.
6. Die UN-Untersuchungskommission muss ihre Aufgaben in Myanmar erfüllen können. Es müssen alle Optionen für die Wiederherstellung von Gerechtigkeit und Rechenschaftspflicht, auch durch internationale Gerichte, geprüft werden.

Save the Children ist besonders in Sorge wegen den mehr als **378.000 Rohingya-Kinder** und deren Familien, die seit August aus ihren Häusern vertrieben werden. Viele dieser Menschen haben unaussprechliche Verbrechen miterlebt. Um Kinder zu schützen betreibt Save the Children über 40 kindergerechte Räume in den Lagern in und um Bangladeschs Cox's Bazar.

### Zusätzliche Information:

Save the Children hat Augenzeugenberichte zu den Erlebnissen der Flüchtenden aus erster Hand gesammelt – es sind Zeugnisse von erschütternden und verstörenden Erfahrungen.